



Ein Portfolio anlegen

Ein Plakat, eine Wandzeitung, eine Ausstellung, all das sind Produkte, die du im Unterricht allein oder in einer Gruppe erstellen kannst, um deinen Lernstand und dein Fachwissen zu präsentieren. Auch das Anlegen eines **Portfolios** gehört zu diesen produktorientierten Arbeitsmethoden; in der Schule zählt sie zu den eher neuartigen, jedoch qualitativ besonders hochwertigen Verfahrensweisen.

Bereits das lateinisch-italienische Fachwort „Portfolio“ hat eine lange Verwendungsgeschichte: Wörtlich übersetzt heißt es „Blatträger“ und meinte alle Behältnisse, in denen man wichtige, jedoch lose Blätter oder Unterlagen mit sich führte (daher auch französisch „portefeuille“ = Brieftasche). In der Wirtschafts- und Finanzwelt bezeichnet Portfolio heute die Übersicht über die Produkte, Marken oder Dienstleistungen, in die ein Unternehmen Geld investiert.

Im Bildungsbereich meint Portfolio noch mehr: Es ist nicht nur die Sammlung von bearbeitetem Material aus dem Unterricht (wie deine normalen Schulhefter) oder das Ergebnis einer thematischen Recherche in einer Bibliothek bzw. im Internet, sondern soll auch den Arbeitsweg, die Lernentwicklung und die Selbsteinschätzung des Urhebers oder der Urheberin festhalten. Als „Prüfungsportfolio“ ist es die Grundlage für die Leistungsbeurteilung (Notenvergabe) durch die Fachlehrerin oder den Fachlehrer.

1. Schritt: Thema und Problemstellung festlegen

Wenn dir ein bestimmtes Arbeitsthema gestellt worden ist oder du dich für eines selbst entschieden hast, kommt es darauf an, das Thema zu gliedern und die Tragweite der darin enthaltenen Problemfragen zu erkennen. Dabei hilft z. B. die Anfertigung einer Mindmap. Bei einer Gruppenarbeit könnt ihr auch ein Brainstorming durchführen. Formuliert ein Arbeitsziel, das die Art und den Umfang des Portfolios beschreibt.

2. Schritt: Informationen und Material recherchieren

Alle bekannten Möglichkeiten stehen dir für die Materialrecherche offen, natürlich das Schülerbuch und die Schulbibliothek, Fachbücher, Zeitschriften, das Internet, aber auch die Eltern oder Experten, die man zum Thema befragen kann. Lege am Ende der Materialsuche ein erstes Verzeichnis deiner gesammelten Unterlagen an. Notiere stets, wann und wo du die einzelnen Materialien gefunden hast.

3. Schritt: Sinnvolle Informationen und Materialien auswählen

In aller Regel findest du mehr Material, als du benötigst. Um eine begründete Auswahl treffen zu können, schau dir noch einmal deine Fragestellung an: Was genau wolltest du darlegen, untersuchen oder erklären? Achte außerdem auf die Verlässlichkeit und Aktualität der Unterlagen sowie auf eine gute Mischung unterschiedlicher Medien: Welches sind die eindeutigsten Texte, die neuesten Zahlen, die aussagekräftigsten Grafiken und anschaulichsten Bilder?

4. Schritt: Inhaltsverzeichnis anlegen

Wenn du eine Auswahl getroffen hast, sortiere die Materialien nach ihrer Bedeutung und Funktion und fertige eine Gliederung an: Womit kann man in das Thema einführen oder Interesse wecken? Welche Teile gehören in die eigentliche Darstellung? Was hat eher vertiefenden, problematisierenden, weiter-

1



führenden Charakter? Gib allen Unterlagen eine Überschrift, benenne die Quellen und nummeriere die Seiten. Im Inhaltsverzeichnis kannst du Kapitel bilden. Nenne dort auch das Medium (z. B. „Kopie aus Schulbuch/Fachbuch“, „Zeitungsartikel“, „Internetausdruck“). Wenn du das Inhaltsverzeichnis als Computerdatei anlegst, kannst du es im Prozess deiner Arbeit immer wieder verändern, korrigieren, aktualisieren. Bewahre einen Ausdruck der jeweils früheren Arbeitsstände auf, damit der Arbeitsgang nachvollziehbar bleibt.

5. Schritt: Arbeitsgang reflektieren und Selbstevaluation vornehmen

Schließlich kommt der anspruchsvollste Teil des Portfolios: Hier sollst du niederschreiben, wie du bei der Arbeit vorgegangen bist (einschließlich Zeitplan), wie du deine Ziele entwickelt und verfolgt hast, wo du dein Material gefunden und welches du für die endgültige Sammlung verworfen hast. Du solltest dabei stets deine Beweggründe angeben. Natürlich geht es auch darum, dass du deine Arbeitsfrage zumindest im Ansatz beantwortest und zu ersten Urteilen kommst. Zudem ist wich-

tig, dass du selbstkritisch bist und Lücken sowie Verbesserungsmöglichkeiten benennst. Diese Einschätzung der eigenen Leistung und Lernerfahrungen nennt man „Selbstevaluation“. Sie hilft dir, beim nächsten Mal eine noch bessere Lernstrategie zu entwickeln.

1 Lege ein Portfolio zum Thema „Globale Disparitäten“ an. Die vorangegangenen Buchseiten geben dir bereits über viele Aspekte Auskunft; nutze auch alle weiteren Informationsquellen, die dir zur Verfügung stehen.

→ Mindmap, siehe Seite 58/59

Je älter du wirst, umso mehr erwartest man von dir, dass du selbstständig und eigenverantwortlich arbeitest. Die zahlreichen Informationen, die du zu einem bestimmten Thema findest, sollst du immer sinnvoll dokumentieren und gliedern. Ein nützliches Instrument für eine solche geordnete Sammlung ist ein Portfolio; hier gibst du auch Auskunft über deine Arbeitsweise und deinen Lernstand.